

SALVERE News

Ausgabe 3, Juni 2010

Naturnahe Grünland-Gesellschaften als Ressource für die Erhöhung der Artenvielfalt - ein CENTRAL Europe Projekt



Rückblick auf den ersten regionalen Workshop in Tschechien

Der zweite regionale Workshop des SALVERE Projektes fand in der Tschechischen Republik in Radejov in einem kleinen Ort im Herzen des Nationalparks Weiße Karpaten vom 11.-12. Mai 2010 statt. Der Workshop wurde vom Projektpartner OSEVA PRO LTD. Grassland Research Station in Kooperation der Naturschutzabteilung der Tschechischen Republik veranstaltet. Für das Thema „Chancen und Nutzungsgrenzen von regionalem Saatgut“ interessierten sich insgesamt 54 Experten von 23 unterschiedlichen Institutionen. Im ersten Teil ging es vor allem um die Wiederbegrünung von Flächen sowie um die spontane Vegetation und die Verwendung von regionalen und handelsüblichen Saatgutmischungen. Der zweite Teil des Workshops beschäftigte sich mit der Verwendung von regionalem Saatgut und der Rekultivierung von Flächen in Europäischen Ländern (Österreich, Deutschland, Italien, Slowakei und England). Die Exkursion beinhaltete eine Besichtigung der erfolgreichen Wiederbegrünungsversuche mit regionalem Saatgut des Zerotin Naturreservates und eine Wanderung durch den Certoryje Nationalpark. Außerdem wurde die Spenderfläche im Mala Vrbka besichtigt sowie auch die Empfängerfläche deren Entwicklung diskutiert wurde. Am zweiten Tag des Workshops führte die Exkursion die Besucher zu den Begrünungsflächen in Brosice, Suchow und zum Zahrady pod Hajem Nationalpark.

Magdalena Ševčíková

Artenreiche Grünlandgesellschaften - eine Ressource für den Erhalt und die Erhöhung der Biodiversität in der Kulturlandschaft

Artenreiche Wiesen zählen zu den am stärksten gefährdeten Biotopen der mitteleuropäischen Kulturlandschaft. Durch Nutzungsintensivierung (erhöhte Düngergaben, Erhöhung der Schnitffrequenz) und Nutzungsänderungen (Umbruch in Ackerland, Nutzungsaufgabe) ist ihr Flächenanteil europaweit stark rückläufig. Neuanlagen von Wiesen erfolgen in der Regel durch die Ansaat von Regelsaatgutmischungen, die zu einem überwiegenden Teil vom internationalen Markt stammen und häufig fremde Ökotypen oder Unterarten enthalten. Obwohl in den letzten 15 Jahren das Wissen über Alternativen zunimmt, ist die Umsetzung von naturnahen Begrünungsmaßnahmen in der Praxis immer noch unbefriedigend. Dazu kommt, dass Samen aus regionalen Herkünften oft nicht in größeren Mengen erhältlich sind.

Viele Studien zeigen europaweit in extensiv oder nur wenig intensiv genutzten Wiesen deren extrem hohe biologische Vielfalt. In Deutschland sind beispielsweise etwa ein Drittel der höheren Pflanzen in Wiesen zu finden. Diese Biodiversität kann durch spezifische Managementmaßnahmen aber auch durch die Nutzung des Samenpotenzials für die Renaturierung oder Etablierung artenreicher Wiesen geschützt werden. Dieser aktive Schutz der biologischen Vielfalt erfordert die Entwicklung von nachhaltigen und kosteneffizienten Methoden. Die dafür ausgewählten Spenderflächen müssen dabei verschiedene Kriterien erfüllen:

- repräsentative Artenzusammensetzung (typisch für die Pflanzengesellschaft und den Naturraum)
- geringer Anteil an Problemarten (Neopyhten, Zuchtformen)
- ± gute Zugänglichkeit
- problemlose Ernte

Da die Spenderflächenrecherche eins der Haupthindernisse für die Umsetzung naturnaher Begrünungsmaßnahmen ist, haben einige Bundesländer in Deutschland beschlossen, ein Spenderflächenkataster einzurichten. Beispiele dafür sind Sachsen-Anhalt (www.spenderflaechenkataster.de - Hefter & Jünger accepted) und Thüringen (www.tlug-jena.de/sfk-thueringen/ - Kirmer & Korsch 2009). Diese Internetdatenbanken erlauben eine online-Suche nach geeigneten Spenderflächen. Vor der Beerntung muss die Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörden sowie der Flächeneigentümer eingeholt werden.

Im Rahmen des SALVERE Projektes wurden im Sommer 2009 in verschiedene Pflanzengesellschaften Samen- und Pflanzenmaterial für Renaturierungszwecke gewonnen: Arrhenatherion (alle Projektpartner, 15 Flächen), Bromion (4 Projektpartner, 4 Flächen), Molinion (2 Projektpartner, 2 Flächen) and Deschampsion (1 Projektpartner). Momentan wird das geerntete Material hinsichtlich seiner Artenzusammensetzung und dem Gehalt an keimfähigen Samen analysiert.

Die Nutzung des Samenpotenzials noch vorhandener, artenreicher Wiesenbestände führt zum Erhalt des lokalen Genpools und der Biodiversität vor Ort. Zudem können durch den Einsatz dieser Methoden Landwirte ein zusätzliches Einkommen aus ihren Flächen gewinnen. Durch das SALVERE-Projekt werden bis zum Herbst 2011 Richtlinien für die Ernte von artenreichen Spenderflächen sowie optimale und kostengünstige Verfahren („best practice“) für die Entwicklung von Wiesen mit hohem Naturwert erarbeitet.

Hefter, I., Jünger, G., Baasch, A., Tischew, S. (accepted): Spenderflächenkataster Sachsen-Anhalt und Informationssystem naturnahe Begrünungsmaßnahmen - ein deutschlandweites Fachinformationssystem zur Verwendung autochthonen Pflanzenmaterials. Naturschutz und Landschaftsplanung.

Kirmer, A., Korsch, H. (2009). Spenderflächenkataster zur Gewinnung von autochthonem Grünland-Saatgut für Thüringen - Methodik, Stand und Perspektiven. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie.

Anita Kirmer

Gewinnung von Saat- und Pflanzgut geeigneter Spende Flächen

Handsammlung

Mit Hilfe der Handsammlung können einzelne Arten zum jeweils optimalen Zeitpunkt geerntet werden. Bei kleinflächigen Begrünungsvorhaben die einfachste



Methode, standortgerechtes Material zu bekommen. Gut eignet sich diese Methode auch zur Sammlung von Basissaatgut für die Saatgutvermehrung oder gärtnerische Produktion von Pflanzgut. Letztendlich ist es so auch möglich, gezielt seltene oder besonders wertvolle Arten einem mit anderen Methoden gewonnenen Begrünungsmaterial beizumischen.

Grünschnitt und Heumulch



Eine andere verbreitete Methode ist der Schnitt geeigneter Spenderflächen zu dem Zeitpunkt, zu dem sich die meisten Zielarten in einem optimalen Zustand der Samenreife befinden. Um zu starke Ausfallverluste zu vermeiden, wird das Schnittgut - vorzugsweise am zeitigen Morgen taunass - geschnitten, sofort zur Begrünungsfläche transportiert und dort aufgebracht. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Schnittgut zu trocknen und danach auch zeitversetzt für Begrünungen zu verwenden.

Drusch



Eine sehr effiziente Methode stellt der Drusch geeigneter Spenderflächen dar. Dabei wird mit einem entsprechend adaptierten Mähdrescher zum Zeitpunkt der optimalen Samenreife der Zielarten gedroschen. Das Druschgut wird anschließend getrocknet und evtl. grob gereinigt. Durch das Dreschen von Teilflächen zu mehreren Terminen lässt sich ein breites Artenspektrum der Fläche zum richtigen Zeitpunkt ernten und bei Bedarf auch über mehrere Jahre auf Vorrat lagern.

Ausbürsten von Saatgut



Eine vor allem in Nordamerika und England häufig verwendete Methode, bei der der Pflanzenbestand nicht geschnitten wird. Mit Hilfe einer rotierenden Bürste werden die reifen Samen von den Pflanzen gebürstet und in einem Behälter aufgefangen. Das gewonnene Material lässt sich frisch oder auch getrocknet weiterverwenden. Die Erntemengen an reinem Saatgut betragen zwischen 20 und 80 kg/ha. Da es sich um ein nicht-destruktives Ernteverfahren handelt, können auch mehrere Erntetermine am gleichen Standort durchgeführt werden.

Gewinnung von Spenderboden und Vegetationsteilen



Die Verwendung von diasporenreichem Bodenmaterial sowie von vegetativen Pflanzenteilen gehört zu den destruktiven Methoden der Gewinnung von

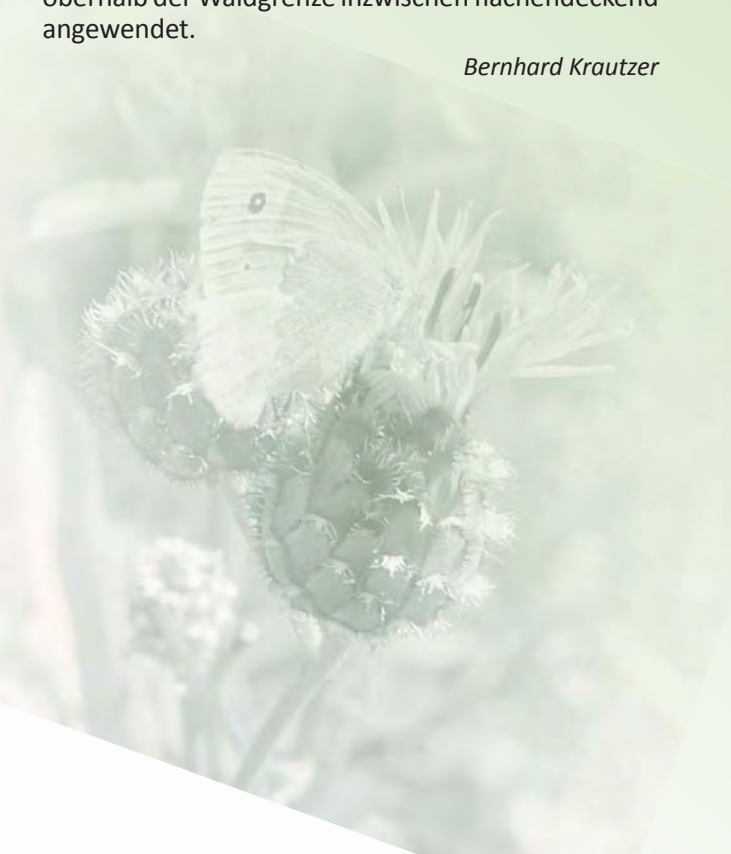
Begrünungsmaterial. Sie werden daher vor allem im Zuge baulicher Maßnahmen verwendet, bei dem wertvolle Vegetationseinheiten zerstört werden. Verwendbar sind die oberen 10 bis maximal 20 cm des Oberbodens. Für kleinflächige Begrünungen besteht aber durchaus die Möglichkeit, wenig Boden- oder Pflanzenmaterial von Spenderflächen zu entnehmen und die dabei entstandenen geringfügigen Lücken sich wieder selber schließen zu lassen.

Saatgutproduktion



Eine gute und inzwischen in mehreren Ländern praktizierte Methode ist die gärtnerische oder mit Hilfe landwirtschaftlicher Technik großflächige Produktion von Saatgut geeigneter Arten, welches zuvor auf passenden Spenderflächen gewonnen wurde. Vor allem häufige und in größeren Mengen gebrauchte Arten lassen sich damit vergleichsweise kostengünstig produzieren und auf entsprechend großflächigen Projektarealen einsetzen. Beispielsweise wird diese Methode in Österreich und in der Schweiz für Begrünungen oberhalb der Waldgrenze inzwischen flächendeckend angewendet.

Bernhard Krautzer



Demnächst stattfindende Veranstaltungen

1.-2. Juli 2010	Il restauro ecologico di siti denudati con seme da praterie seminaturali (Ecological restoration on raw soil using seed from seminatural grasslands); Tonadico, Malga Tognola e Mezzano (Trento Province)
23.-27. August 2010	SerAvignon 2010 Ecological Restoration and Sustainable Development - Establishing Links Across Frontiers - Avignon, Provence, Frankreich www.seravignon2010.org
21.-23. September 2010	3. regionaler Workshop in in Banská Bystrica - Slowakei www.salvereproject.eu
18.-20. Mai 2011	4. regionaler Workshop in Deutschland www.salvereproject.eu

Das SALVERE-Team wünscht Ihnen einen erholsamen Sommerurlaub

Impressum

Albin Blaschka, Bernhard Krautzer, Petra Haslgrübler, Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein Österreich, www.raumberg-gumpenstein.at, www.salvereproject.eu

Projektkoordinator

Michele Scotton, Universität Padua, Italien

CENTRAL EUROPE ist ein Programm der Europäischen Union zur Förderung der Zusammenarbeit unter den Ländern Mitteleuropas in Fragen der Innovation, Erreichbarkeit, Umwelt und der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Städten und Regionen. www.central2013.eu.